

Name:

Klasse:

# Märchen Lesen

## Hase und der Igel

nach den Gebrüdern Grimm

Es war an einem Sonntagmorgen im Herbst, gerade als der Buchweizen blühte; die Sonne war am Himmel aufgegangen, und der Wind strich warm über die Stoppeln, die Lerchen sangen hoch in der Luft, und die Bienen summten im Buchweizen. Die Leute gingen in ihrem Sonntagsstaat zur Kirche, und alle Geschöpfe waren vergnügt, auch der Igel.

Er stand vor seiner Tür und hatte die Arme verschränkt, er guckte in den Morgenwind hinaus und trällerte ein kleines Liedchen vor sich hin, so gut und so schlecht wie ein Igel am Sonntagmorgen eben zu singen pflegt. Während er nun so vor sich hinsang, fiel ihm plötzlich ein, er könnte doch, während die Frau des Igels die Kinder wusch und ankleidete, ein bisschen im Feld spazieren gehen und nachsehen, wie die Steckrüben standen. Die Steckrüben waren ganz nah bei seinem Haus, und er pflegte sie mit seiner Familie zu essen, darum sah er sie auch als die seinigen an.

Gedacht, getan. Er schloss die Haustür hinter sich und schlug den Weg zum Feld ein. Er war noch nicht sehr weit gekommen und wollte gerade um den Schlehenbusch herum, der vor dem Feld stand, als er den Hasen erblickte, der in ähnlichen Geschäften ausgegangen war, nämlich um seinen Kohl zu besehen. Der Igel wünschte ihm freundlich einen guten Morgen. Der Hase aber, der sich wie ein vornehmer Herr vorkam und recht hochmütig war, antwortete gar nicht auf des Igels Gruß, sondern sagte mit höhnischer Miene: „Wie kommt es, dass du hier schon so früh am Morgen im Feld herumläufst?“

„Ich gehe spazieren“, sagte der Igel.

„Spazieren?“, lachte der Hase. „Du könntest deine Beine wohl zu besseren Dingen gebrauchen.“

Diese Antwort verdross den Igel sehr. Alles kann er vertragen, aber auf seine Beine lässt er nichts kommen, und zwar gerade weil sie von Natur aus so kurz und krumm sind.

„Du bildest dir wohl ein, du könntest mit deinen Beinen mehr ausrichten?“, sagte er.

„Das will ich meinen“, erwiderte der Hase.

„Nun, das kommt auf einen Versuch an“, meinte der Igel. „Ich glaube, wenn wir um



Name:

Klasse:

36 die Wette laufen, so lauf ich schneller als du.“  
37 „Du – mit deinen krummen Beinen?“, sagte der Hase. „Das ist ja zum Lachen. Aber  
38 wenn du darauf bestehst – um was wollen wir wetten?“  
39 „Um einen Golddukaten und eine Flasche Branntwein“, sagte der Igel.  
40 „Ich nehme die Wette an“, sagte der Hase, „schlag ein, dann kann es gleich losgehen.“  
41 „Nein, so große Eile hat es nicht“, meinte der Igel, „ich habe noch gar nichts gegessen;  
42 erst will ich nach Hause gehen und ein bisschen was frühstücken. In einer Stunde bin  
43 ich wieder hier.“  
44 Damit ging er, und der Hase war zufrieden. Unterwegs aber dachte der Igel bei sich:  
45 „Der Hase verlässt sich auf seine langen Beine, aber ich will ihn schon kriegen. Er ist  
46 zwar ein vornehmer Herr, aber doch ein dummer Kerl, und das soll er bezahlen.“  
47 Als er nun nach Hause kam, sagte er zu seiner Frau: „Frau, zieh dich rasch an, du  
48 musst mit mir ins Feld hinaus.“  
49 „Was gibt es denn?“, fragte die Frau des Igels.  
50 „Ich habe mit dem Hasen um einen Golddukaten und eine Flasche Branntwein gewettet,  
51 dass ich mit ihm um die Wette laufen will. Und da sollst du dabei sein.“  
52 „O mein Gott, Mann“, begann die Frau zu schreien, „hast du denn ganz den Verstand  
53 verloren? Wie willst du mit dem Hasen um die Wette laufen?“  
54 „Das wirst du schon sehen“, sagte der Igel, „komm erst einmal mit!“  
55 Die Frau des Igels beäugte ihn zweifelnd, doch dann tat sie, was er verlangte.  
56 Als sie miteinander unterwegs waren, sprach der Igel zu seiner Frau: „Nun pass auf,  
57 was ich dir sage. Dort auf dem langen Acker will ich unseren Wettlauf machen. Der  
58 Hase läuft in der einen Furche, ich in der anderen, und dort oben fangen wir an. Du  
59 hast nun weiter nichts zu tun, als dass du dich hier unten in meine Furche stellst, und  
60 wenn der Hase in seiner Furche daherkommt, so rufst du ihm entgegen: ‚Ich bin schon  
61 da!‘“  
62 So kamen sie zu dem Acker, die Frau des Igels kauerte sich in eine Furche, und ihr  
63 Mann ging den Acker hinauf. Als er oben ankam, wartete der Hase schon auf ihn.  
64 „Kann es losgehen?“, fragte er.  
65 „Jawohl“, erwiderte der Igel.  
66 „Dann nicht lang gefackelt.“ Damit stellte sich jeder in seine Furche. Der Hase zählte:  
67 „Eins, zwei, drei“, und raste los, wie ein Sturmwind den Acker hinunter. Der Igel aber  
68 lief nur drei Schritte, dann duckte er sich in die Furche hinein und blieb ruhig sitzen.  
69 Und als der Hase im vollen Lauf unten am Acker ankam, rief ihm die Frau des Igels  
70 entgegen: „Ich bin schon da!“  
71 Der Hase war nicht wenig erstaunt, glaubte er doch nichts Anderes, als dass er den Igel

Name:

Klasse:

72 selbst vor sich hatte. Bekanntlich sieht die Frau des Igels genauso aus wie ihr Mann.  
73 „Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, rief er erbost. „Noch einmal gelaufen, in die  
74 andere Richtung!“ Und fort ging es wieder wie der Sturmwind, dass ihm die Ohren  
75 neben dem Kopf herflogen. Die Frau des Igels aber blieb ruhig an ihrem Platz sitzen,  
76 und als der Hase oben ankam, rief ihm der Igel entgegen: „Ich bin schon da!“  
77 Der Hase war ganz außer sich vor Ärger und schrie: „Noch einmal gelaufen, noch  
78 einmal herum!“  
79 „Meinetwegen“, gab der Igel zurück. „Sooft du Lust hast.“  
80 So lief der Hase dreiundsiebzigmal, und der Igel hielt immer mit. Und jedes Mal, wenn  
81 der Hase oben oder unten am Ziel ankam, sagte der Igel oder seine Frau: „Ich bin  
82 schon da.“  
83 Beim vierundsiebzigsten Mal aber kam der Hase nicht mehr ans Ziel. Mitten auf dem  
84 Acker fiel er zu Boden und er blieb regungslos liegen. Der Igel hingegen nahm seinen  
85 gewonnenen Golddukaten und die Flasche Branntwein, rief seine Frau von ihrem Platz  
86 am Ende der Furche, und vergnügt gingen beide nach Hause. Und wenn sie nicht  
87 gestorben sind, leben sie heute noch.

(995 Wörter)